

11.

Ihr habt nur einen Vater, welcher ist Gott, und nur einen Herrn, welcher ist Christus. — Wenn also man euch sagen wird von denen, welche auf der Erde eine große Macht besitzen: Das sind eure Herren; so glaubet es nicht. Wenn sie gerecht sind, so sind sie eure Diener; wenn sie es nicht sind, so sind sie eure Tyrannen. — Alle werden gleich geboren. Keiner, wenn er auf die Welt kommt, bringt das Recht mit, zu gebieten. — In einer Wiege sahe ich ein schreiendes und geiferndes Kind, und um dasselbe standen Greise, welche zu ihm sagten: Herr, Herr! und welche niederknieten und es anbeteten. Da begriff ich das ganze Elend des Menschen. — Die Sünde ist es, welche die Fürsten geschaffen hat; weil, anstatt sich zu lieben und zu helfen wie Brüder, die Menschen angefangen haben, einander zu schaden. — Da wählten sie unter sich Einen oder Mehrere, welche sie für die Gerechtesten hielten, um die Guten gegen die Bösen zu schützen und damit der Schwache in Frieden leben könnte. — Und die Gewalt, die sie übten, war eine gesetzliche Gewalt, denn es war Gottes Gewalt, der da will, daß die Gerechtigkeit herrsche und die Gewalt des Volkes, welche sie erwählt hatten. — Und darum war Jeder im Gewissen gehalten, ihnen zu gehorchen. — Aber es fanden sich deren auch bald, welche durch sich selber herrschen wollten, als wenn sie von einer höheren Natur gewesen wären als ihre Brüder. — Und die Gewalt dieser ist nicht gesetzlich, denn es ist Satan's Gewalt, und ihre Herrschaft ist die des Hochmuths und der Begierde. — Darum, wenn man nicht zu fürchten hat, daß ein größeres Uebel daraus entstehe, kann ein Jeder und muß bisweilen auch ein Jeder nach seinem Gewissen ihnen widerstehen. — In der Wage des ewigen Rechtes wiegt euer Wille mehr als der Wille der Könige: denn die Völker sind es, welche die Könige machen, und die Könige sind für die Völker da, und